

# «Kleinstberufe werden aufleben – wenn man ihnen mehr Luft gibt»

Vielen Kleinstberufen fehlt es an Nachwuchs und an Ressourcen, die berufliche Grundbildung weiterzuentwickeln. Zwanzig dieser Berufe haben sich 2015 in einem Netzwerk organisiert, um gemeinsam für ihre Anliegen zu kämpfen. Im Gespräch: Martin Raaflaub, Projektleiter Netzwerk Kleinstberufe.



«Kleinstberufe sind meist Nischenberufe. In diesen Nischen liegt ein oft unterschätztes Innovationspotenzial.» Martin Raaflaub, Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB, Projektleiter Netzwerk Kleinstberufe.

Rolf Marti

## Herr Raaflaub, was ist ein Kleinstberuf?

Dafür gibt es noch keine verbindliche Definition. Im Netzwerk sind wir daran, eine zu erarbeiten. Dabei zeigt sich, dass Kleinstberufe ein paar typische Merkmale aufweisen. Erstens: Sie bilden schweizweit weni-

ger als hundert Lernende aus. Zweitens: Sie verfügen oft nur über ein Ausbildungszentrum und führen die Ausbildung daher mehrsprachig durch. Drittens: Die finanziellen und personellen Ressourcen reichen kaum aus, um die administrativen Aufgaben zu bewältigen, die eine berufliche Grundbildung für die Trägerorganisation

mit sich bringt. Darunter leidet die Berufsentwicklung.

## In der Schweiz gibt es rund 230 berufliche Grundbildungen. Wie viele davon zählen zu den Kleinstberufen?

Da es keine verbindliche Definition gibt, gibt es auch keine exakte Zahl. Unser Netzwerk

vertritt zwanzig Berufe. Gemessen an unseren Kriterien könnten es über fünfzig sein.

## Welche Ziele verfolgt das Netzwerk Kleinstberufe?

Wir wollen, dass sich die Trägerschaften von Kleinstberufen gegenseitig unterstützen, sich zusammen vermarkten und ihre Interessen gemeinsam nach aussen vertreten – auch auf politischer Ebene.

## Viele Kleinstberufe muten heute exotisch an: Orgelpfeifenbauer, Küferin, Graveur usw. Gibt es noch junge Menschen, die solche Berufe erlernen wollen?

Ja, aber nicht immer genug.

## Weil den Berufen etwas Museales anhaftet?

Das ist ein Klischee. Es gibt auch moderne Kleinstberufe wie Seilbahnerin oder Industriekeramiker. Kleinstberufe sind meist Nischenberufe. In diesen Nischen liegt ein oft unterschätztes Innovationspotenzial. Um es auszuschöpfen, müssten diese Berufe aber in die Ausbildung und in die Berufsentwicklung investieren können.

## Wie verschaffen sich Kleinstberufe neben Trendberufen wie Informatikerin oder Fachmann Gesundheit Gehör bei Jugendlichen im Berufswahlalter?

Indem der Projektleiter solche Interviews gibt ... (lacht). Im Ernst: Es ist eine Schicksalsfrage, ob es uns gelingt, durch gemeinsames Berufsmarketing mehr Nachwuchskräfte zu gewinnen. Eine erfolgreiche Aktion war die Sonderschau an den SwissSkills Bern 2014, den 1. Schweizer Berufsmeisterschaften. Danach war es für die beteiligten Kleinstberufe kurzzeitig einfacher, Lernende zu finden. Wir planen daher bereits den nächsten Auftritt an

den SwissSkills Bern 2018. Darüber hinaus möchten wir an Schulen und bei Berufsberatungen besser über unsere Berufe informieren.

## Bei der Berufswahl spielen die Entwicklungsmöglichkeiten eine wichtige Rolle. Welche Perspektiven bieten Kleinstberufe?

Die Lernenden werden meist in Kleinstbetrieben ausgebildet. Dadurch erhalten sie vom ersten Tag an Einblicke in alle Arbeitsprozesse und in das unternehmerische Denken. Sie sind also gut darauf vorbereitet, später einen eigenen Betrieb aufzubauen – eine interessante Perspektive. Zudem gilt auch für Kleinstberufe: kein Abschluss ohne Anschluss. Nach der Lehre haben die jungen Berufsleute Zugang zur höheren Berufsbildung oder über die Berufsmaturität zu den Fachhochschulen. Das Problem: Diese Weiterbildungen sind meist nicht in unseren Berufsfeldern angesiedelt und folglich mit einer beruflichen Neuausrichtung verbunden. Wir wollen Gegensteuer geben und haben bereits konkrete Lösungen im Bereich der höheren Berufsbildung im Blick.

## Wenig Lernende bedeutet hohe Pro-Kopf-Kosten für Lehrbetriebe, Berufsfachschulen und überbetriebliche Kurse. Lohnt sich die Ausbildung überhaupt noch?

Diese Kosten sind für Kleinstberufe tatsächlich unverhältnismässig hoch. Es besteht Handlungsbedarf. Wir würden es vorziehen, wenn sich die öffentliche Hand nicht nur pro Kopf an den Kosten der Berufsbildung beteiligen würde, sondern auch mit einem fixen Sockelbeitrag pro Beruf. Die Lehrbetriebe bzw. die ausbildenden Berufsleute beantworten die Frage, ob sich ausbilden lohnt, aber nicht nur nach monetären Kriterien. Es geht um die Leidenschaft für den Beruf, um das Selbstwertgefühl, den Berufsstolz. Ich bin beeindruckt, wie aufopfernd sich diese Leute für

die Zukunft ihrer Berufe und damit auch für die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen einsetzen. Davon profitieren auch die Lernenden.

## Eine ketzerische Frage zum Schluss: Warum lässt man Berufe nicht aussterben, wenn sie sich am Markt nicht halten können?

Der Markt soll entscheiden, ganz klar, aber es muss Chancengleichheit herrschen. Das ist momentan nicht der Fall, wie wir bei der Ressourcenfrage und bei der Pro-Kopf-Finanzierung gesehen haben. Ich bin überzeugt: Kleinstberufe werden neu aufleben – wenn man ihnen etwas mehr Luft gibt. Dafür setzt sich das Netzwerk ein. [einsteiger@erz.be.ch](mailto:einsteiger@erz.be.ch)

### Netzwerk Kleinstberufe

An den SwissSkills Bern 2014 (1. Schweizer Berufsmeisterschaften) präsentierten sich mehrere Kleinstberufe im Rahmen einer Sonderschau. Der Erfolg dieser Aktion gab der Idee Auftrieb, sich künftig gemeinsam für die Interessen der Kleinstberufe zu engagieren. 2015 wurde das Netzwerk Kleinstberufe gegründet, dem mittlerweile 13 Organisationen der Arbeitswelt angehören. Sie vertreten 20 Kleinstberufe. Das Netzwerk Kleinstberufe wird vom Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung, vom Schweizerischen Gewerbeverband und vom Kurszentrum Ballenberg unterstützt. Im Rahmen der Projektförderung beteiligt sich das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBBF an der Netzwerk-Finanzierung. Auf politischer Ebene engagiert sich eine parlamentarische Gruppe für die Interessen der Kleinstberufe. [www.kleinstberufe.ch](http://www.kleinstberufe.ch)